



**MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR BIOCHEMIE**

Prof. Dr. Dr. P. H. Hofschneider

8033 MARTINSRIED BEI MÜNCHEN

TELEFON (0 89) 85 78-1

DURCHWAHL 85 78- 2292

TELEX 52 17 40 mpib d

26. Juli 1985

Frau
Irène Hagmann
Stiftung Fonds für
versuchstierfreie Forschung
Biberlinstr. 5
CH-8032 Zürich

Sehr geehrte Frau Hagmann!

Ich möchte Sie wissen lassen, daß wir uns zunächst einmal entschlossen haben, Ihr Periodikum "Alternativen zu Tierexperimenten" zu bestellen, was durch Herrn Dr. Nordwig erfolgen wird. Hier möchte ich Ihnen schreiben, daß der Inhalt des Heftes Nr. 2 wirklich gut ist. Ich halte es aber für falsch, von Alternativen zu sprechen und dies aus folgendem Grund. Das Wort alternativ beinhaltet, daß jemand die Wahl zwischen wenigstens zwei Möglichkeiten hat. Sobald jedoch ein Tierexperiment durch eine andere Methode vermieden werden kann, besteht meines Erachtens aus ethischen Gründen diese Wahl nicht mehr. Man sollte deshalb durch eine andere Wortwahl auch vermeiden, daß beim Laien der Eindruck erweckt wird, daß die Forscher sozusagen nach Belieben ein Tierexperiment oder ein anderes einsetzen. Außerdem ist wenigstens hier in der BRD der Ausdruck alternativ politisch eindeutig belegt. Ich fände es deshalb besser, wenn Sie Ihre Zeitschrift "Ersatzmethoden zu Tierexperimenten" nennen würden.

Mit freundlichen Grüßen

P. H. Hofschneider



REPLIK

Sehr geehrter Herr Professor Hofschneider,

Besten Dank für Ihr Interesse an unserem Periodikum und für Ihren Vorschlag, den Titel des Periodikums abzuändern. Wir anerkennen Ihre Einwände, möchten aber aus folgenden Gründen trotzdem beim gewählten Titel bleiben:

1. Alternativen in unserm Sinne beinhalten - entsprechend unserem Signet - Ersatzmethoden, aber auch Methoden zur Verfeinerung und Reduktion von Tierversuchen.
2. Gerade weil gewisse Alternativmethoden oft noch nicht anstelle von Tierexperimenten einsetzbar sind, kann ein Forscher trotzdem manchmal die Wahl haben, solche Methoden weiter zu entwickeln, anstatt beim "bewährten" Ganztiermodell zu verbleiben.
3. Alternativmethoden sind in der Routinetoxikologie aus rein organisatorischen Gründen oder infolge überholter Registrier-Vorschriften nicht oder mindestens noch nicht genügend eingesetzt und evaluiert worden. Hier ist die Wahl aus reinen Sachzwängen nicht frei.
4. Es kann auch als unethisch ausgelegt werden, wenn die Notwendigkeit gewisser Tierversuche verteidigt wird, ohne sich die Mühe zu nehmen, neue Methoden in langwieriger Kleinarbeit zu entwickeln oder ohne auf einen vielleicht fragwürdigen Wissensgewinn zu verzichten.

Ausserdem möchten wir den Begriff "Alternativmethoden" nachdrücklich mit einer der wissenschaftlichen Zielsetzung übergeordneten ethischen Zielsetzung in Verbindung bringen, weil diese Überordnung leider für viele Wissenschaftler noch immer nicht so selbstverständlich ist wie Ihnen und uns.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ch. A. Reinhardt



ERGATT European Research Group for Alternatives in Toxicity Testing



Secretariat ERGATT
P.O. Box 360
NL-3700 AJ Zeist
Netherlands
Tel. (3404) 5 22 44

BERICHT VOM 2. MEETING

(organisiert von C. Reinhardt, im Institut für Toxikologie der ETH & Universität Zürich, 27.-28. Oktober 1985, und finanziert von der Stiftung "Fonds für versuchstierfreie Forschung", Zürich)

Das zweite Meeting von ERGATT stand unter dem Motto "Planung von konkreten gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der allgemeinen Zielsetzung von ERGATT" (siehe Bericht über die Gründungsversammlung im letzten Periodikum, S. 17).

Folgende gemeinsame Aktivitäten wurden als erste Ziele von ERGATT formuliert:

1. Kompetente Begutachtung von Alternativmethoden im internationalen Vergleich. Da dies nur schon für das Thema "Akute Toxizität" bereits mehrere Meetings von ERGATT ausfüllen könnte, wurde beschlossen eine Review in Buchform über den internationalen "STATE OF THE ART" zum Thema "In Vitro Toxicity Testing" vorzubereiten. Dies unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Verhältnisse und eingeschränkt auf eine Auswahl von Alternativmethoden (Zell- und Organkulturen, isolierte Organe).

Die einzelnen Kapitel werden unter alle Mitglieder von ERGATT aufgeteilt und unter eventuellem Beizug von Spezialisten nach einem kurzfristigen Zeitplan geschrieben. Die einzelnen Kapitel sind wie folgt geplant:

- Generelle Cytotoxizität
- Systemische Toxizität
 - Immunotoxizität
 - Reproduktionstoxizität
 - Neurotoxizität
 - Genotoxizität & Kanzerogenität
- Organspezifische Toxizität
 - Hepatotoxizität
 - Augen- und Hauttoxizität
 - Respirationstoxizität
 - Nephrotoxizität
 - Cardiotoxizität
 - Toxizität anderer Organe



2. Für jedes beteiligte europäische Land soll eine möglichst vollständige Liste hergestellt werden, welche alle Laboratorien beinhaltet, die sich aktiv mit der Entwicklung von in vitro Alternativmethoden zu Tierexperimenten im Zusammenhang mit Toxizitätstests befassen. Diese Listen werden im oben erwähnten Buch als Appendix publiziert.
3. IN VITRO TOX PROFIL. In einer gemeinsamen Aktion sollen 10-25 Testsubstanzen in den Labors aller ERGATT-Mitglieder getestet und charakterisiert werden, mit den dort gebräuchlichen Methoden. Dies sollte zu einem in vitro toxikologischen Profil jeder Substanz führen, welches mit dem bekannten in vivo toxikologischen Profil verglichen werden wird. Die Substanzen werden aus schon vorbereiteten grösseren Listen (im Besitz von M. Balls & E. Walum) ausgewählt.

Nach einem längeren Informationsaustausch über die Forschungsgebiete der einzelnen ERGATT Mitglieder wurden noch einige organisatorische Dinge erledigt:

1. Bildung eines zentralen Sekretariates (siehe Briefkopf).
2. Schaffung der Möglichkeit einer rascheren Koordination und eines effizienteren Informationsaustausches durch Telexverbindung.
3. Bereinigung der Grundsatzklärung.
4. Aufnahme eines neuen ERGATT-Mitglieds (Dr. Martin Clynes, Irland)
5. Festsetzung des Datums des nächsten Meetings: 20./21. April, 1986.



Auszeichnungspreis für Alternativmethode

zum "Draize"-Test

Der mit 5000 Franken dotierte Auszeichnungspreis der schweizerischen Vereinigung "Aerzte gegen Tierversuche" wurde dem Zellbiologen Dr. Christoph Reinhardt vom Institut für Toxikologie der ETH und Universität Zürich zugesprochen. Dr. Reinhardt hat sich speziell um die Entwicklung eines Ersatzes für den Reiztest auf Haut und Schleimhaut beim Kaninchen verdient gemacht. Dieser sogenannte Draize-Test gehört zu den stossendsten Routinetests in der Toxikologie und geriet daher schon lange unter scharfe Kritik. Bei dem Test wird die Prüfsubstanz den bedauernswerten Tieren auf die Haut und ins Auge geträufelt, was bei stark reizenden Stoffen zu schweren Schädigungen führen kann.

Dr. Reinhardt befasste sich nun speziell mit der Entwicklung eines Tests auf Zellkulturen. Darunter sind in vitro (d.h. Reagenzglas) -Züchtungen von bestimmten Gewebezellen (beispielsweise Bindegewebe) zu verstehen, die vom Menschen oder von Tieren stammen. Zellschädigungen durch stark akute Reizwirkungen auf der Haut und Schleimhaut können nun auch in solchen Zellkulturen ausgelöst werden, wobei sich Giftwirkung an speziellen Veränderungen der Zellen erkennen lässt. Dr. Reinhardt hat ein empfindliches Testverfahren entwickelt, das es ermöglicht, die Prüfsubstanz in die Kategorien nicht reizend, schwach bis mässig reizend und stark reizend bis korrosiv einzuteilen. Die Ergebnisse wurden mit Erfahrungswerten aus der Medizin und der Arbeitsplatzbelastung verglichen. Bei mehr als 80 Prozent der Fälle ergab sich eine Uebereinstimmung.